

Viertäger 2023: Donnerstag, 10. bis Sonntag 13. August in Arosa

Dieses Jahr führte der Viertäger des Fitnessclubs Gundeldingen in den Kanton Graubünden, und zwar nach Arosa. Kurts Einladung konnte gut zwei Dutzend begeistern, sodass eine stattliche Gruppe von 26 Bergwanderern, "light" Wanderern und Spaziergängern zusammenkam.

Donnerstag

Wie gewohnt war der Treffpunkt der Gruppe in der großen Eingangshalle des Bahnhofs SBB, und zwar um 9 Uhr. Alle 25 Teilnehmer trafen zeitig ein, wonach wir

unseren Zug nach Chur bestiegen, mit reservierten Plätzen im oberen Teil des Panoramawagens, wo es sich alle gemütlich machen konnten, wenn auch Platz für Gepäck etwas mangelhaft war. Das bekümmerte andere Reisende wenig, und sie verstellten mit ihren großzügig dimensionierten Handkarren einfach den ganzen Zu- und Ausstiegsbereich – was wohl sicherheitstechnisch eher heikel war. Die Reise begann dann mit Schweizer Präzision, sprich, der Zug fuhr auf die Minute pünktlich los. In Chur mussten wir dann auf die Rhätische Bahn umsteigen, wobei man sich ein wenig sputen musste, da nur knapp zehn Minuten Zeit waren. Aber es waren alle an Bord, als es losging, und sich alsdann die Bahn langsam um unzählige Kurven das Tal hinauf arbeitete, mit teils spektakulärer Aussicht in die Schlucht des Plessur und über das Langwieser Viadukt; nicht ganz so überwältigend wie das weltberühmte Landwasser Viadukt, aber trotzdem sehr eindrücklich.

Am frühen Nachmittag kamen wir dann bei bestem Wetter in Arosa an, wo wir am Bahnhof von unserem Gastgeber des Seehofs, Herrn Mathis, mit einem Minibus erwartet wurden. Er sammelte unser Gepäck ein, damit wir es nicht zum Hotel beim Untersee hinunterschleppen mussten.

Ein Fußmarsch nur weniger Minuten brachte uns zum Seehof hinunter, wo wir das noch fehlende Mitglied unserer Gruppe trafen: Winki und sein Hund Nicki waren privat angereist, aber nicht mit der Goldwing, sondern – aufgrund der vielen Kurven – mit dem Wagen.

Wir konnten bereits schon unsere Zimmer beziehen – verteilt über vier Etagen. Danach trafen wir uns eine Minute weiter den Weg hinunter am Bad beim Untersee, wo ein Self-Service Restaurant Speis und Trank bot. Unsere Gruppe ergatterte große Tische im Schatten, sodass die meisten

beisammensitzen konnten.

Walti und ich begaben uns noch hinauf ins Dorf, um Verpflegung und Getränke einzukaufen. Dabei nutzten wir die Gelegenheit, um einmal um den Obersee zu spazieren; das dauert nicht lange, in etwa 15 Minuten hat man das geschafft. Auf dem See tummelten sich Tretboote neben Enten im Schilf, und man kann eine schöne Aussicht auf die umliegenden Berge genießen – leider auch auf die eher unattraktiven Hotelklötze, welche völlig unbelastet irgendwelcher architektonischer Schönheit sind.

Am Abend sammelten wir uns alle für den Apéro – dank des angenehmen Wetters al fresco, gefolgt vom Abendessen im Hotel, wo jeweils eine der zwei

angebotenen Vorspeisen und Hauptspeisen, sowie eine Nachspeise gewählt werden konnten.



Freitag

Wie gewohnt auf diesen Mehrtägern würde sich heute die Gruppe in verschiedene Kleingruppen aufsplitten, damit sowohl die Bergwanderer, die "Soft" Wanderer wie auch die Spaziergänger auf ihre Kosten kommen würden. Kurt hatte vorgeschlagen, dass die Bergwanderer an diesem Tag die Route um das Schießhorn wandern sollten, eigentlich die für Samstag geplante "Königsetappe". Da der Wetterbericht für den Freitag allerdings am besten war, wurde diese Tour vorgezogen. Walti hatte genau diese Route ebenfalls bereits vorgängig als mögliche Tour eingetragen, und so zogen die fünf "Hard Core" Wanderer der Gruppe um 9.30 Uhr los. Zuerst ging es einmal am Untersee vorbei und dann weiter hinunter



bis zum Welschtobelbach und Plessur oberhalb des Stausees. Von da an allerdings ging es lange nur noch bergauf ... und bergAUF. Der Weg wand sich teils recht steil über den Furggatobel erst durch den Wald über Stock und Stein, dann über Hochalpwiesen hinauf. Andere Wanderer trafen wir wenige; die Aussicht wurde immer gewaltiger. Schließlich war die Furgga erreicht, der höchste Punkt der

heutigen Wanderung. Dieser Punkt bot sich direkt an für die Mittagsrast, zumal genug Steine Gelegenheit zum Sitzen boten. Für Unterhaltung sorgte eine gut 50-köpfige Herde Jungrinder, die in der Nähe graste. Sie kamen allesamt in unsere unmittelbare Nähe und erkundeten sehr neugierig und recht furchtlos, wer da auf ihrer Weide Rast machte. Kurts Wanderstöcke wurden beschnuppert und abgeleckt, und auch meine Wanderschuhe wurden getestet. Ein Rind stieg dann sogar über Kurts Rucksack, zum Glück ohne darauf zu treten; nur verdreckten Huf dran abgeschmiert.

Nach einer erholsamen Pause ging es weiter, nun bergab um die hintere



Flanke des Schießhorns Richtung Alteinbach mit seinen zwei Wasserfällen, welche wir aus etwas Entfernung betrachteten. Der lange Abstieg, auch hier teils recht steil, war ein wenig in die Knochen gefahren, und die Füße stießen auch langsam an ihre Grenzen, daher möchte keiner den halbstündigen Seitenpfad zum oberen, größeren Wasserfall auf sich nehmen, zumal der Bach ohnehin nicht allzu viel Wasser führte.

Schließlich erreichten wir wieder den Welschtobelbach und den tiefsten Punkt. Nun mussten wir nur noch zurück zum Hotel aufsteigen. Am Morgen waren wir noch der Straße gefolgt, zum Einlaufen, jetzt wählten wir den Wanderweg; einiges kürzer, aber auch ungemein steiler. Ein letzter Abhang zurück auf die Straße schien fast senkrecht und wir mussten uns mit den Händen an vorstehenden Wurzeln helfen, um das zu überwinden. Dann standen wir an der Bahnschranke, die sich eben gesenkt hatte. Walti und Fabio hatten es grad noch unter den sich senkenden Schranken durchgeschafft.

Schließlich waren auch wir anderen drei durch, und nun gab es das verdiente kalte Getränk – na ja, Bier für die meisten von uns – und schließlich nach erfrischender Dusche wieder ein gutes Abendessen. Dort hörten wir dann auch, wie die anderen ihren Tag verbracht hatten.

Samstag

Auch an diesem Morgen sah das Wetter sehr vielversprechend aus. Der Himmel war nicht so tiefblau wie tags zuvor, sondern mit weißen Wölkchen dekoriert, aber es versprach, vorerst trocken zu bleiben. So wollten wir eine weitere Tour in Angriff nehmen, und zwar zur Hörnlihütte. Wie am Vortag stiegen wir vom Hotel her zuerst einmal ab zur ARA, dann ging es eher rechts den Plessur Bach entlang; diesmal nicht über den breiten Welschtobelbach. Schon bald begann es wieder gehörig zu steigen; steil wand sich der Wanderweg die Bergflanke durch den Wald hinauf. Das war sehr schweißtreibend, war es doch heute neben der Wärme auch noch recht schwül – wie vom Meteo angekündigt. Kurt war so in Marschmodus, dass er tatsächlich an einer Abzweigung des Wanderweges vorbeimarschierte. Ich hatte das zum Glück gesehen, und wir blieben auf dem rechten Weg. Wenig später musste Freddie Forfait geben: seine Pumpe, wie er es nannte, wollte heute nicht so recht, da halfen auch die häufigen Verschnaufpausen nicht. Er entschloss sich, umzukehren, und eine der anderen Gruppen zu treffen. Somit waren wir nur noch zu viert, als wir weiterstiegen.

Nach geschafftem erstem – und langem! – Anstieg, ging es wieder runter Richtung Schwellisee, Arwen und Älplisee. Wir verloren einiges an Höhe, konnten dabei die Hörnlihütte sehen, und sie war einiges näher gekommen. Allerdings führte unser Weg uns erst mal wieder davon weg, und immer weiter hoch,



bereits um 18 Uhr zu Abend essen.

Am späteren Abend zogen dann noch dicke Wolken auf und es krachte gehörig. Es ging auch ein kurzes Gewitter nieder, aber da waren wir ja alle sicher im Innern des Hotels.

Sonntag

Bereits unser letzter Tag. Nach Frühstück und Auschecken machten wir uns auf den Weg auf die Mittelstation der Weißhornbahn, entweder zu Fuß oder mit der Seilbahn. Eine größere Gruppe machte sich zu Fuß auf den Aufstieg, der laut Wanderweg-Schildern nicht länger als eineinhalb Stunden dauern

dann durch einen sehr steilen und steinigen Kamin wieder etwas runter, und dann endlich in die letzte Steigung, die sich allerdings noch einmal sehr lange hinzog. Wir waren alle froh, als wir die Hütte erreichten, nach einem Gesamtanstieg von über 1000 Metern. Gelohnt hatte sich das allemal, war doch die Aussicht gigantisch. Hier tummelten sich viele Leute, ist die Hütte doch mit einer Gondel erreichbar. Nachdem wir etwas gegessen und gehörig die tolle Aussicht genossen hatten, nahmen wir ebenfalls die Gondel, um unseren Gelenken den Abstieg zu ersparen; zudem war es auch bereits Mitte Nachmittag, und heute sollten wir ja



würde und nicht allzu viele Höhenmeter bewältigen musste. Schon bald entschied ein Großteil der Gruppe, den weniger steilen, dafür leicht längeren Weg zu nehmen, auf dem breiten Weg, während Kurt, Walti und ich den schmalen Weg durch den Wald nahmen. Nach knapp einer Stunde erreichten wir bereits die Mittelstation. Gleich daneben liegt das Bärenland, und wir konnten tatsächlich einen der Bären in den geräumigen Gehegen mit Zäunen wie in Jurassic Park erspähen. Kurt marschierte dafür zielstrebig gegen die Seilbahnstation und bemerkte dabei nicht einmal, dass er Beatrice fast auf Tuchfühlung kreuzte!

Da wir noch viel Zeit bis zum Treffen um 12 Uhr

hatten, beschlossen wir, die Seilbahn auf den Gipfel des Weißhorns zu nehmen. Dort oben genossen wir ein hinreißendes 360° Panorama mit absolut klarer Sicht nach dem Gewitter am Vorabend. Der Blick rundum auf unzählige Berge in Bergkämmen hinter weiteren Kämmen war umwerfend und wir waren froh, noch auf den Gipfel hinaufgefahren zu sein.

Auf der Mittelstation trafen wir uns dann alle zum Essen. Es war warm genug, dass wir draußen auf der Terrasse sitzen konnten.

Walti und ich machten uns dann wieder zu Fuß auf den Weg nach Arosa hinunter, wo wir alle vor dem Bahnhof wieder zusammentrafen. Davor hatten wir noch Zeit für einen Gang um den Obersee und um auf einem der zahlreichen Holzbänke am Ufer in der Sonne zu sitzen.

Um 16.15 Uhr erschien Herr Mathis vom Hotel wieder mit dem Minibus und brachte unser Gepäck, und kurz vor 17 Uhr fuhr dann unser Zug los, und ab Chur saßen wir wieder im Panorama Wagen oben. Und damit waren unsere vier schönen Tage in Arosa bereits schon wieder vorbei.

Esty H. Geissmann

